

BANK & UMWELT

ISSN: 1437-2681 Oktober/November/Dezember 2004

DAS UMWELTSPARBUCH EXTRA

2,75 % plus Kunst

Jedes Sparbuch der UmweltBank ist nicht nur attraktiv verzinst, sondern auch eine kleine Kostbarkeit. Die hochwertige, einzeln vom Künstler handsignierte Reproduktion eines Bildes ziert den Titel jedes UmweltSparbuchs Extra und aller anderen Sparbücher der Bank.



Die neue Sparbuchkünstlerin Monika Schlerkmann mit „Green Power“: Kräftiges Grün, klare Struktur, solide, tragfähig, erdverbunden.

Monika Schlerkmann ist die fünfte in der Reihe der Sparbuchkünstler; die mit ihren Ideen und ihren verschiedenen Stilen das „Bild“ der Bank von Beginn an geprägt haben (siehe S. 2). Und auch Schlerkmann's Werk bringt wieder einen ganz neuen Ansatz. Denn

die Bremer Künstlerin malt ihre Bilder nicht einfach, es sind Kunst-Werke im Wortsinne. Handwerklich erarbeitet, oft aus recycelten Materialien, fast immer mit Collage-Elementen, gepresst, getackert, geklebt, manchmal mit Wachs gestaltet. So auch das neue Sparbuch-Titelbild.

Das UmweltSparbuch Extra

Garantierter Festzins bei kurzer Laufzeit. Einmalanlage ab 2.500 Euro, 2,75 Prozent Zinsen für 24 Monate fest.

Jetzt beiliegenden Anlageauftrag ausfüllen und einfach abschicken.

Grün und Geradlinig

Es strahlt in markantem Grün auf einer Spanplatte, die ihre Gebrauchsspuren nicht verleugnet, kräftig aufgetragene Farben, streng rechtwinklig konstruiert. Das passt zur Philosophie der UmweltBank: Vor grünem Hintergrund, klar strukturiert und geradlinig.

Weiter auf S. 2

Im Gespräch



welt
hunger
hilfe

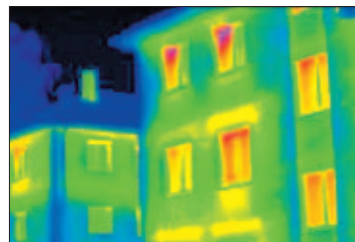
Was hat der Umweltschutz in Deutschland mit der Situation der Menschen in Afrika zu tun? Ingeborg Schäuble, Vorsitzende der Deutschen Welthungerhilfe, diskutiert mit UmweltBank-Vorstand Horst P. Popp. *Weiter auf S. 4*

Menschen in der Bank

Die Mitarbeiter der UmweltBank: Montag bis Freitag für die Kunden erreichbar. Und am Wochenende gemeinsam zum Betriebsausflug nach Hamburg – Greenpeace, Hafen, Speicherstadt.

Weiter auf S. 6 u. 7

Ersparnis: 90 Prozent



Die städtische Frankfurter Wohnungsbaugesellschaft ABG saniert einen kompletten 50er-Jahre Häuserblock und bringt ihn fast auf Passivhaus-Standard. Eines der größten Passivhaus-Projekte in Deutschland. *Weiter auf S. 3*

Von „Traumzeiten“ und „Klimmzügen“ – die bisherigen Sparbuchkünstler und ihre Titelbilder.

Sabine Jesse-Kniesel



2002 / 2003



Sabine Jesse-Kniesel



2000 / 2001



Alfred E. Ploch



1999



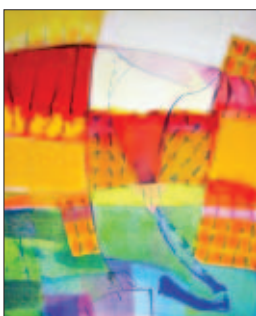
David Lindner



1998



Jörgen Hadedank



1997

Fortsetzung von S. 1

Grüner Spar-Tipp

Das Titelbild macht das UmweltSparbuch Extra zu einer wertvollen Rarität. Eine Geldanlage der besonderen Art – mit einer besonders attraktiven Verzinsung: 2,75 Prozent fest für 2 Jahre. Nach 24 Monaten können die Kunden über ihr Guthaben verfügen, oder sie lassen es einfach als UmweltSparbuch zu attraktiven Zinsen weiterlaufen.

Fester Zins, kurze Laufzeit

Zwei Jahre sind kurzfristig genug, um eventuell bevorstehende große Anschaffungen berücksichtigen zu können, und andererseits gerade richtig, um sich den heutigen Zinssatz zu sichern und die Entwicklung des Zinsniveaus in Ruhe abzuwarten. So verbindet das UmweltSparbuch Extra die Vorteile eines UmweltSparbuchs (nämlich den Zinseszins-Effekt) mit den Vorzügen höher verzinsten Sparbriefe (feste Laufzeit und höhere Zinsen). Und natürlich gilt wie für alle Spar-Angebote der UmweltBank auch hier die UmweltGarantie: Die Bank finanziert mit dem Geld der Anleger ausschließlich umweltfreundliche Projekte, wie zum Beispiel Deutschlands größtes Passivhausprojekt (siehe S. 3).

Neuer Katalog

Vorgestellt wird das UmweltSparbuch Extra im neuen, erweiterten Katalog der UmweltBank. Und natürlich präsentiert der Katalog auch alle anderen Angebote der Bank. Er informiert über das UmweltPluskonto, das UmweltSparbuch und Wachstumsparen, über Beteiligungen an ökologischen geschlossenen Fonds, ökologisch orientierte Aktien- und Rentenfonds und Versicherungen. Kurz, über die ganze Bandbreite des Angebots der Bank.

Kompetente Beratung

Und der Katalog bietet noch viel mehr: 30 von insgesamt 58 Seiten widmet die UmweltBank ausschließlich der Beratung, unabhängig und kompetent. Zum Beispiel Vorschläge und Hinweise rund um die grüne Geldanlage, Tipps und Empfehlungen zur Vermögensbildung und zur Altersvorsorge von den Experten der UmweltBank. Dazu eine neutrale Einschätzung der Risiken und Chancen aller Anlagemöglichkeiten – natürlich auch unter ökologischen Gesichtspunkten. Der neue Katalog der UmweltBank ist weit mehr als nur ein Katalog. Er ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden, der sich umfassend über ethisch-ökologische Geldanlagen informieren will.

Alle Formulare auf einen Griff

Der neue Katalog kommt erstmals mit einem separaten Formularheft. Alle Formulare, die Bankkunden benötigen, dazu Kundenhinweise und Geschäftsbedingungen kompakt in einem Heft. Die Formulare einfach heraustrennen, ausfüllen und zurückschicken. Ganz unkompliziert, wie es die Kunden von ihrer UmweltBank gewohnt sind. ■

Bestellhinweis

Unentbehrlich. Kompetent. Informativ. Den neuen Katalog der UmweltBank erhalten Sie zusammen mit dem Formularheft kostenlos und unverbindlich. Noch heute mit der beiliegenden Antwortkarte anfordern. Oder rufen Sie die UmweltBank an:
0911 / 53 08 - 123

Energieersparnis: 90 Prozent

90 Prozent niedrigerer Heizenergieverbrauch. Der Traum jeden Mieters wird jetzt in Frankfurt Wirklichkeit. Ein ganzer Block 50er Jahre-Mietshäuser wird energetisch saniert. Finanziert von der UmweltBank.

In der Frankfurter Friedrich-Ebert-Siedlung saniert die ABG Frankfurt Holding GmbH (ABG), die städtische Wohnungsbaugesellschaft, jetzt 66 Wohnungen in 10 Mehrfamilien-Mietshäusern, die in den 50er Jahren

Gefragte Wohnqualität

„Wir haben mit einem anderen Passivhausprojekt sehr gute Erfahrungen gemacht. Daran knüpfen wir an. Dieses große Projekt ist das I-Tüpfelchen zum Abschluss der Sanierung der

„Diese Sanierung setzt neue Maßstäbe bei der Verbesserung der Wohnqualität und ist gleichzeitig auch noch wirtschaftlich interessant.“

Folkner Rasch und Petra Grenz, Architekten der Planungsgesellschaft faktor10 aus Darmstadt

erbaut wurden. Finanziert wird die ökologische und energetische Sanierung über die UmweltBank. Neben den üblichen Maßnahmen, wie zum Beispiel Erneuerung der Sanitär- und Elektroinstallation, werden durch Dachausbau zusätzliche Wohnflächen gewonnen. Und die Wohnungen werden nahezu auf Passivhaus-Standard gebracht; zum Beispiel durch Wärmeisolierung der Dachflächen und Keller; Austausch der Fenster und konsequente Beseitigung der Wärmebrücken nach Außen.

3.700 m² Wohnfläche

Die Analyse des Passivhaus-Instituts Darmstadt, das die energetische Sanierung wissenschaftlich begleitet, ergab: Wärmetechnisch gesehen sind die über 50 Jahre alten Gebäude 20 Liter-Häuser. Das wird sich ändern: Für alle Wohnungen mit zusammen 3.700 Quadratmetern wird der Heizenergiebedarf um eindrucksvolle 90 Prozent gesenkt. Damit werden gleichzeitig auch die CO₂-Emissionen drastisch zurückgefahren.

Friedrich-Ebert-Siedlung“, erklärt der zuständige Prokurist der ABG, Günter von der Heydt. Auf die Akzeptanz bei den Mietern legt die ABG dabei besonderen Wert: In einer Mieterbefragung sei das Projekt ausgesprochen positiv aufgenommen worden.

Aus Sicht der UmweltBank ist gerade die Sanierung bestehender Bausubstanz ökologisch besonders vorteilhaft. Sie bremst die fortschreitende Versiegelung neuer Flächen und erhält die gewachsenen Strukturen. Und eine sowieso anstehende Sanierung ist dann der ideale Zeitpunkt, um nicht nur die Wohnqualität zu verbessern, sondern auch gleich die Energiebilanz – und zwar drastisch.

Egal ob Niedrigenergie- oder Passivhaus, die UmweltBank fördert die ökologische Altbausanierung mit zinsgünstigen Krediten ab 1,6 %. Bestellen Sie die kostenlose Infobroschüre „Ökologische Baufinanzierung“ mit beiliegender Antwortkarte oder rufen Sie uns an:

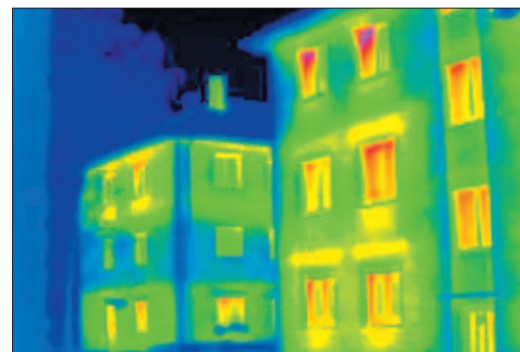
0911 / 53 08 - 155



Streng funktionale Architektur in einer Grünanlage mit altem Baumbestand; die Friedrich-Ebert-Siedlung ist eine typische Vertreterin ihrer Zeit.



Auch im Detail durchdacht: Neue Balkone, wärmebrückenfrei vor die sanierte Fassade gestellt.



Die Aufnahme der Spezialkamera macht Wärmeverluste sichtbar: Fenster, Rollläden, Fensternischen und das Treppenhaus sind die energetischen Schwachstellen.

Globale Verantwortung

Wie können wir hier in Deutschland als Unternehmen und als Bürger unserer Verantwortung für die Zukunft der Menschen in der so genannten Dritten Welt gerecht werden? Darüber diskutierten die beiden Vorstandsvorsitzenden Ingeborg Schäuble von der Deutschen Welthungerhilfe und Horst P. Popp von der UmweltBank.

B&U: Frau Schäuble, seit acht Jahren sind Sie Vorsitzende der Deutschen Welthungerhilfe. Was hat Sie bewogen, diese Aufgabe zu übernehmen?

Schäuble: Mit meiner ehrenamtlichen Arbeit bei der Deutschen Welthungerhilfe möchte ich mit dazu beitragen, dass weniger Menschen an Hunger und Unterernährung leiden müssen und dass menschenunwürdige Armut durch Hilfe zur Selbsthilfe überwunden werden kann. Wir wollen durch direkte Überlebenshilfe bei akuten Krisen helfen und durch umweltschonende und standortgerechte Projekte im ländlichen Raum den Menschen eine Chance auf eine bessere Zukunft geben.

B&U: An oberster Stelle der UNO-Millenniumziele steht, die Zahl der

Deutschen will bis 2006 0,33 % erreichen. Im Augenblick liegen wir bei 0,28 % – kein leuchtendes Beispiel für eine der führenden Exportnationen. Und eine Trendwende ist (noch) nicht erkennbar.



„Umweltschäden und Unterernährung bedingen sich oft gegenseitig.“

Ingeborg Schäuble (61), ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende der Deutschen Welthungerhilfe, weiß aus eigener Beobachtung vor Ort, wovon sie spricht. So hat sie zum Beispiel in Mali (s. auch S. 6) die Situation der Menschen in der Sahelzone unmittelbar miterlebt.

Popp: Stimmt, die Zeit läuft uns davon. Und nicht nur bei der Bekämpfung des Hungers in der Welt. In 40 Jahren

warten. Jeder kann die Sache selbst in die Hand nehmen, sich selbst engagieren.

Gemeinsam an nachhaltigen Wachstumsstrategien zu arbeiten ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Betroffenen von Armut und Hunger auf der Welt zu halbieren und das schon bis 2015. Das sind gerade mal noch 11 Jahre. Ist das noch realistisch?

Schäuble: Wenn Regierungen in Nord und Süd nicht schnellstmöglich handeln, wird dieses Ziel nicht erreicht werden. Laut Weltbank müsste dafür die bisherige Entwicklungshilfe verdoppelt werden. Alle EU-Staaten haben sich verpflichtet, ihre Entwicklungshilfe bis 2006 im Durchschnitt auf 0,39 % des Bruttoinlandsproduktes zu erhö-

werden wohl die Ölreserven zu Ende gehen, und die Verteilungskämpfe beginnen schon viel früher: Denn die, denen das Öl ausgeht oder für die es unbezahlbar wird, werden das nicht einfach so über sich ergehen lassen. Wir laufen meines Erachtens geradewegs auf eine globale Auseinandersetzung um die Ölreserven zu, wenn wir nicht schleunigst das Steuer herumreißen. Einfach wegschauen und weitermachen wie bisher ist nicht mehr drin. Wir brauchen die Trendwende bei der Entwicklungshilfe, und

B&U: Können denn Unternehmen hier in Deutschland überhaupt etwas zur Erreichung des Milleniumziels beitragen?

Schäuble: Vor vier Jahren gründete UN-Generalsekretär Kofi Annan den Global Compact, eine weltweite Plattform für Unternehmen, Zivilgesellschaft, Politik etc., um gemeinsam an nachhaltigen Wachstumsstrategien zu arbeiten. Dies ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, an der sich auch einige deutsche Unternehmen beteiligen. Doch bisher gibt es noch keine unabhängige Kontrollinstanz, die die Einhaltung sozialer und ökologi-

scher Standards überprüfen könnte, weil sich die Industrie bisher wenig kooperativ zeigt.

Schäuble: Selbstverständlich nicht, Umweltschäden und Unterernährung bedingen sich oft gegenseitig. Ein

brauchen die Menschen rund 20 Prozent mehr Ressourcen, als die Erde im gleichen Zeitraum an Naturschätzen produziert. Am Beispiel des Erdöls habe ich ja schon dargestellt, was das für Konsequenzen hat. Wir in den Industriestaaten haben unseren Anteil an den Ressourcen schon mehr als aufgebraucht. Wenn wir also jetzt zum Beispiel bei der Erforschung oder der Markteinführung nachhaltiger Energieerzeugung in die Vorleistung gehen, dann geben wir im Grunde nur einen kleinen Teil zurück.

„Wir in den Industriestaaten haben unseren Anteil an den natürlichen Ressourcen schon mehr als aufgebraucht.“

Horst P. Popp (46) hat als Banker daraus die Konsequenzen gezogen und die UmweltBank gegründet. Die Bank finanziert mit dem Geld der Anleger ausschließlich ethisch-ökologische Projekte, die wirksam zur Ressourcenschonung beitragen.



Popp: Einheitliche soziale und ökologische Standards sind sicher ein wichtiger Anhaltspunkt. Was die Kontrolle betrifft, verlieren wir meines Erach-

aktuelles Beispiel ist Haiti, wo Tropenstürme in diesem Jahr für dramatische Verwüstungen sorgten und viele Menschenleben kosteten. Dass die

Auf Dauer gesehen ist es auch ökonomisch sinnvoller, nachhaltig und zukunftsorientiert zu handeln.

tens einfach zu viel Zeit, wenn wir auf eine weltweit agierende Kontrollinstanz warten. Ich plädiere dafür, sofort anzufangen. Hier bei uns. Und es nicht allein den Politikern zu überlassen und vielleicht den Großunternehmen, die sich an einer globalen Initiative beteiligen wollen. Auch die kleinen Unternehmen können einen wichtigen Beitrag leisten, zum Beispiel über Förderfonds, wie den Umweltförderfonds der UmweltBank. Das hat Wirkung auch über Deutschland hinaus. Und auf Dauer gesehen ist es auch ökonomisch sinnvoller, nachhaltig und zukunftsorientiert zu handeln.

B&U: Macht es Sinn, angesichts des Hungers und des Elends in der sogenannten Dritten Welt, in Umweltschutz-Projekte zu investieren, oder ist Umweltschutz ein „Luxusproblem“ der reichen Staaten?

Auswirkungen so schlimm sind, hängt auch damit zusammen, dass die Ärmsten der Armen die letzten Wälder abgeholzt haben und nun Schlammlawinen immer wieder für neue Katastrophen sorgen. Oft fehlt es in diesen Ländern am notwendigen Wissen, aber auch an finanziellen Mitteln.

Ein anderes Beispiel: Inzwischen wissen wir, dass der immer noch viel zu hohe CO₂-Ausstoß wesentlich zur Klimaveränderung beiträgt. Gerade ökologisch sensible Regionen, vor allem in Afrika, werden davon stark betroffen. Menschen müssen angesichts immer geringerer landwirtschaftlicher Erträge aus ihrer Heimat abwandern und leben oft anschließend in Großstadtlums.

Popp: Und nicht nur wenn es um das Klima geht, sitzen wir alle in einem Boot. Auch die natürlichen Ressourcen sind endlich. Denn zurzeit ver-

B&U: Wer Geld anlegt, übernimmt auch Verantwortung für das, was mit seinem Geld geschieht. Wie kann jeder Einzelne Ihrer Meinung nach guten Gewissens sein Geld anlegen? Und welche Investitionen kommen nicht in Frage?

Schäuble: Wenn man Geld anlegt, versucht man in der Regel, eine möglichst gute Verzinsung des Geldes zu erreichen. Natürlich soll dieses Geld nicht für moralisch fragwürdige und umweltschädliche Zwecke eingesetzt werden. Ihre Bank geht dabei mit gutem Beispiel voran und verbindet ethische und ökologische Kriterien miteinander. Bei Ihnen gibt es klare Bestimmungen für Investitionen, die einem die Entscheidung leicht machen. ■

„Eine Welt ohne Hunger und Armut“ ist das visionäre Ziel der Welthungerhilfe. Einen Beitrag dazu leistet das Projekt „Bäume für Mali“, für das sich die UmweltBank mit Mitteln aus ihrem Umweltförderfonds engagiert (siehe S. 6).

Umwelt-Banker aus Überzeugung



An **Stefan Struwe** (39) schätzen die Geschäftspartner der UmweltBank, dass sie mit ihm über Wirkungsgrad und Verfüg-

barkeit, über a-Si-Zellen und IU-Kennlinien sprechen können. Denn Stefan Struwe ist Ingenieur für Umwelttechnik. Und er hat auch einen kaufmännischen Beruf gelernt und viele Jahre ausgeübt. Seine Kenntnisse aus beiden Berufen kann er bei der UmweltBank optimal verbinden. Hier ist sein Fachgebiet die Finanzierung der großen Photovoltaik-Anlagen. „Im Umweltbereich gibt es so viel Potenzial. Es macht mir Spaß, bei dieser Entwick-

lung dabei zu sein.“ Stefan Struwe ist anzusehen, wie er sich dafür begeistert, ein Kreditprojekt von der Idee über die Antragsprüfung und Kreditentscheidung bis zur Fertigstellung zu begleiten. Photographieren ist das Hobby, dem sich Stefan Struwe in seiner Freizeit widmet, sei es beim Wandern in den Nationalparks der USA oder in der Fränkischen Schweiz oder den Alpen.

Maria Pusch (42) verstärkt seit Juli 2000 das Team der UmweltBank und beantwortet alle Fragen rund um die Sparangebote der Bank. Sie berät Vereine und andere Personengesellschaften, die ihr Geld ökologisch anlegen wollen. Halbtags beschäftigt teilt sich Maria Pusch im Job-sharing Arbeitsplatz und Schreib-

tisch mit einer Kollegin. „Das Konzept, Ökologie mit anständigen Zinsen für die Kunden zu verbinden, hat mich schon



immer überzeugt. Deswegen war ich auch schon lange, bevor ich bei der UmweltBank angefangen habe, Kundin der Bank.“ Auch in ihrer Freizeit engagiert sich Maria Pusch für den Naturschutz. Gesundheit, Natur, Tierwelt und Ökologie sind die Themen, die ihr am Herzen liegen. Klar, dass die Vegetarierin in ihrem Kräuter- und Gemüsegarten all die Schätze der Natur selbst pflügt, die sie dann als leidenschaftliche Köchin verarbeitet. ■

UMWELTFÖRDERFONDS

Jetzt 50.000 Bäume

Mit 50.000 Euro unterstützen die Kunden der UmweltBank bisher die Aktion „Bäume für Mali“. Der zweite Scheck wurde jetzt an den Projektpartner, die Deutsche Welthungerhilfe, überwiesen. Insgesamt 50.000 Bäume konnten seit Beginn dieses Gemeinschaftsprojekts in der Sahelzone gepflanzt werden.



Jeder Neukunde, der seine Identität selbst feststellen lässt, spart der Bank fünf Euro Verwaltungskosten, die dann in den Umwelförderfonds fließen. Aus diesem Fonds werden mit dem Umweltrat der Bank abgestimmte Umweltprojekte gefördert.

Das aktuelle Projekt „Bäume für Mali“ integriert mit seinem sozial- und kulturverträglichen Ansatz die kulturellen ebenso wie ökonomischen Bedürfnisse der Menschen der Sahelzone. Die Aktion wird auch 2005 fortgesetzt. Wer das Projekt unterstützen will, kann direkt spenden:

Spendenkonto Nr. 5150, Umwelt-Bank Nürnberg, BLZ 760 350 00, Stichwort „Bäume für Mali“ ■



BETRIEBSAUSFLUG DER UMWELTBANK

Hafenluft schnuppern

Zu Greenpeace, in die Speicherstadt, ins Hamburger Fischlokal und auf der Barkasse mittenrein in den Hafen: Der diesjährige Betriebsausflug führte 70 Mitarbeiter der UmweltBank in die Hansestadt Hamburg.

Wer kennt nicht die Fernsehbilder von Aufsehen erregenden Greenpeace-Aktionen auf hoher See oder in schwindelnden Höhen – fast immer bei auffällig unfreundlichem Wetter: Stürmischer Wind, Regen, klamme Kälte. Das Hamburger Wetter hatte die UmweltBank-Mitarbeiter also bestens eingestimmt auf den Besuch im so genannten „Aktionslager“ von Greenpeace.



Heute aktiv und mit langem Atem: 80 Prozent seines Strombedarfs erzeugt Greenpeace Deutschland umwelt- und klimafreundlich selbst, zum Beispiel mit dieser Solar-Wand am eigenen Gebäude. Was Greenpeace erreichen will: Im Jahr 2100 soll der gesamte Energiebedarf Deutschlands aus erneuerbaren Energien gedeckt werden.

Gewaltfreie Aktionen

Hier, weit draußen im Westen des Hamburger Hafens, schlägt das wahre Herz von Greenpeace. Hier werden die Aktionen vorbereitet, das Material gewartet, die Schlauchboote gelagert und repariert. Hier ist die Anlegestelle des neuesten Greenpeace-Schiffes Beluga II. Fouad Hamdan, der Kommunikationschef von Greenpeace Deutschland, gab den Nürnberger Bankern vor Ort einen Überblick über die Geschichte von Greenpeace und erklärte, wie Themen ausgewählt und Aktionen vorbereitet und durchgeführt werden. Größten Wert legt Greenpeace auch bei noch so spektakulären Aktionen auf absolute Gewaltfreiheit. Die Mitglieder werden sogar in realitätsnahen Workshops eigens auf das richtige – gewaltlose – Verhalten in Extremsituationen vorbereitet.



Understatement auf dem Parkett

Gleichzeitig im vornehmen Zentrum der ehrwürdigen hanseatischen Kaufmannschaft, in der Hamburger Börse: Das Messe-Team der Bank informiert Anleger und Interessenten am Stand der UmweltBank beim Hamburger Börsentag, wie sie ihr Geld bei attraktiven Zinsen für die Umwelt arbeiten lassen können. Praktizierter Umweltschutz – diesmal in Anzug und Krawatte statt Gummistiefeln und Friesennerz.



Pflichtprogramm bei jedem Hamburg-Besuch natürlich ein Rundgang durch die eindrucksvolle Speicherstadt. Und nach Teppichlagern, Gewürz-, Tee- und Kaffeeduft mit der Barkasse durch den größten deutschen Hafen. Ein Gemeinschaftserlebnis für das ganze UmweltBank-Team, wie auch schon die Anreise nach Hamburg. Natürlich mit der Bahn, schnell, bequem und umweltfreundlich. ■

Frohe Weihnachten

Die UmweltBank wünscht Ihnen eine ruhige Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr.



Wussten Sie schon, dass ...?

... die UmweltBank erstmals die Genußscheinemission eines Geschäftspartners begleitet hat? Der Genußschein für Biomasse und Offshore der PROKON Nord war nach 10 Tagen ausverkauft.

... der UBAI (UmweltBank-Aktienindex) am 11. November die Schallmauer von 1.500 Punkten durchbrochen hat? Startwert waren 1.000 Punkte am 30.09.2002. Über 50 % Plus für die grünen Aktien in rund 26 Monaten.

Vorschau B&U 40

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe:

Grüne Kontrolleure

Der Umweltrat stellt sich vor

Investor Relations

- Vorläufige Zahlen 2004
- Die Aktie der UmweltBank AG
- Die UmweltBank im Branchenvergleich

So erreichen Sie uns:

montags bis freitags 8 bis 20 Uhr

Telefon: 0911 / 53 08 - 123

Fax : 0911 / 53 08 - 129

E-Mail: service@umweltbank.de

Internet: www.umweltbank.de

Impressum

Herausgeber: UmweltBank AG,
Laufertorgaben 6,
D-90489 Nürnberg

Redaktionsschluss: 23. November 2004
Redaktion, Konzept
und Layout: UmweltKontakt GmbH,
Nürnberg
www.umweltkontakt.de

Chefredaktion: Sabine Popp (verant.)
Papier: 100 % Recyclingpapier
ohne optische Aufheller

Anlagekonditionen ¹⁾	Die UmweltBank ist Mitglied der gesetzlichen Einlagensicherung.				
UmweltPluskonto	1,75 % 1,90 %* 2,05 %**	bei täglicher Verfügbarkeit, Zinssatz variabel. * ab EUR 10.000,- ** ab EUR 50.000,-			
UmweltSparvertrag	1,75 % + Bonus	bei regelmäßigen Sparbeträgen ab EUR 25,- pro Monat (EUR 300,- pro Jahr), 1,75 % p. a., variabel, plus dynamischer Bonus von bis zu 50 % der jeweiligen Jahreseinzahlung.			
UmweltSparbuch	1,75 % oder 2,00 %	bei 3-monatiger Kündigungsfrist, Zinssatz variabel 1,75 % plus 0,25 % Extra-Zins p. a., wenn bis 31.12. eines Kalenderjahres nicht verfügt wurde. Mindestanlage: EUR 500,-			
UmweltSparbuch Extra	2,75 %	fest, 24-monatige Zinsbindung, danach Zinsen/ Verfügbarkeit wie UmweltSparbuch. Mindestanlage: EUR 2.500,-			
Wachstumsparen	2,00 % 2,50 % 3,00 % 3,50 % 4,00 %	1. Jahr 2. Jahr 3. Jahr 4. Jahr 5. Jahr Nach Ablauf der ersten 12 Monate mit 3-monatiger Kündigungsfrist verfügbar. Mindestanlage: EUR 2.500,-			
UmweltSparbrief	2,00 % 2,75 % 3,00 % 3,15 % 3,45 % 3,65 % 3,80 % 4,00 % 4,25 %	1 Jahr 2 Jahre 3 Jahre 4 Jahre 5 Jahre 6 Jahre 7 Jahre 8 Jahre 10 Jahre Zinssatz fest für die jeweilige Laufzeit. Mindestanlage: EUR 500,-			

Fondskurse ²⁾	Ausgabepreis	Rücknahmepreis	Wertentwicklung in %			
			2004	2003	2002	2001
ÖkoVision	80,16	76,34	+ 13,3	+10,4	- 28,1	- 12,5
Sarasin ValueSar Equity	87,70	83,52	+ 5,8	+3,5	- 32,9	- 18,3
SEB Invest ÖkoLux	25,60	24,50	- 1,0	+8,2	- 44,7	- 32,0
Sarasin OekoSar Portfolio	138,77	132,16	+ 5,3	+1,3	- 15,9	- 8,8
Sarasin Sustainable Bond Euro	109,18	105,49	+ 5,0	+3,4	-	-
SEB Invest ÖkoRent	51,89	50,38	+ 2,1	- 1,9	- 0,3	+ 6,7

Aktuelle Kurse und Konditionen unter www.umweltbank.de

Kreditkonditionen ³⁾	Umweltpunkte	Zinsbindung	Nominalzins	Auszahlung	Anf. eff. Jahreszins
Sanierung Altbau ⁴⁾	•	10 Jahre	1,60 %	100 %	1,61 %
Energiesparhäuser ⁵⁾	•	10 Jahre	2,60 %	100 %	2,63 %
Umwelt- Baufinanzierungen mit Öko-Bonus ⁶⁾	ab 9	5 Jahre	3,82 %	100 %	3,89 % ⁸⁾
	8 bis 4	5 Jahre	3,92 %	100 %	3,99 % ⁸⁾
	3 bis 1	5 Jahre	4,06 %	100 %	4,14 % ⁸⁾
	ab 9	10 Jahre	4,40 %	100 %	4,49 % ⁸⁾
	8 bis 4	10 Jahre	4,50 %	100 %	4,59 % ⁸⁾
	3 bis 1	10 Jahre	4,64 %	100 %	4,74 % ⁸⁾
Langfrist-Darlehen ⁷⁾	ab 9	15 Jahre	4,63 %	100 %	4,73 %

1) p. a., Stand: 23.11.2004, freibleibend

4) Laufzeit 20 Jahre

7) Tilgung endfällig durch kapitalbildende Versicherung

2) Stand: 22.11.2004, ohne Gewähr, Kurse in EUR

5) Laufzeit 20 Jahre, max. EUR 50.000

3) p. a., Stand 23.11.2004, freibleibend

6) für private Bauherren

8) Jeweils 1% Anfangstilgung